

FAHNDUNGSERFOLG**Anhängerdiebstahl schnell aufgeklärt**

BAD SACHSA. Aufgrund des Hinweises einer Zeugin, die vermutlich die Presseveröffentlichung der Polizei gelesen hatte, konnten Beamte der Polizei Bad Sachsa den gestrigen als gestohlen gemeldeten Anhänger sicherstellen und den Dieb schnell ermitteln. red/rtl

ZEUGEN GESUCHT**Unfallflucht und Unterschlagung**

WALKENRIED. Ein Donnerstagnacht in der „Mühlwiese“ geparktes Auto wies am nächsten Tag frische Schäden an der hinteren und linken Fahrzeugseite auf. Gemäß der Spuren ist vermutlich ein Radfahrer gegen den Pkw gefahren und beging dann Unfallflucht.

Am Mittwoch ließ ein Walkenrieder beim Einkauf im Norma-Markt seine braune Geldbörse mit Inhalt an einer Kasse liegen. Obwohl er dies nur wenige Minuten später bemerkte, konnte die Börse nicht aufgefunden werden. Zeugen sollten sich bei der Polizei Walkenried unter Tel. 05525/1685 melden. red/rtl

BLAULICHT**Eine Gaspistole mit Patronen gefunden**

BAD GRUND. Eine Gasselbstlade-pistole, Reizstoffpatronen und Zubehör, alles verpackt in einem Kunststoffbehälter, hat ein Einwohner aus Bad Grund am Dienstag im Kelchtal gefunden und bei der Polizeidienststelle in Bad Grund abgegeben. Die Polizei bittet den Eigentümer, sich unter Tel. 05327/1421 zu melden.

OSTERODE. Unbekannte Täter haben zwischen Dienstag und Mittwoch eine sieben Meter lange, rot/weiße Absperrkette aus Plastik von der nördlichen Schleuderspurabsicherung auf dem Verkehrsübungsplatz in Lasfelde abgerissen und entwendet. Weiterhin wurde vermutlich mit einem Quad die mit einer besonderen Beschichtung versehene Schleuderspur mehrfach befahren und somit beschädigt. Diese Spur darf nur bei einer ausreichenden Bewässerung befahren werden. Somit entstand der Verkehrswacht Osterode ein Schaden von etwa 600 Euro.

Hinweise an die Polizei Osterode unter Tel. 05522/508-0.

Unbekannte Täter drangen vermutlich durch ein unverschlossenes Fenster in das Jugendhaus Lasfelde ein und entwendeten je einen Flachbildfernseher, PC-Bildschirm, Tastatur sowie Computermouse. Die Schadenhöhe ist noch nicht bekannt. Die Tat ereignete sich zwischen dem 27. Juli und dem 8. August.

Hinweise an die Polizei Osterode unter Tel. 05522/508-0 entgegen.

WINDHAUSEN. Als ein 50-jähriger Mann aus Windhausen am Mittwoch gegen 19.10 Uhr in Windhausen die Landesstraße 524 befuhr, wurde er von der Polizei angehalten und kontrolliert. Die Beamten nahmen bei dem Mann starken Alkoholgeruch wahr und führten daraufhin einen Alkoholtest durch. Da der Test einen Wert von über 3,3 Promille ergab, wurde eine Blutprobe entnommen sowie der Führerschein sichergestellt.

HERZBERG. Als die Polizei am Mittwoch gegen 22 Uhr auf dem Rewe-Parkplatz einen Rollerfahrer, der augenscheinlich zu schnell fuhr, kontrollieren wollte, versuchte der 19-Jährige sich der Kontrolle durch Flucht auf dem Roller zu entziehen, stoppte aber nach einer kurzen Verfolgung doch sein Zweirad. Es stellte sich heraus, dass der Mofa-Roller etwa 75 statt der erlaubten 25 km/h fährt. Da der Mann aber lediglich einen Autoführerschein vorzeigen konnte, wurde ein Strafverfahren wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis eingeleitet. Erforderlich wäre die Führerscheinklasse A1 gewesen. Der Roller wurde sichergestellt. red/rtl

Sommer-Serie: Berufswelt

Die HK-Redakteure haben sich jeweils für ein paar Stunden in fremden Berufen versucht. Als Praktikanten lernten sie die Arbeitsplätze anderer Menschen kennen. In dieser Serie berichten sie von ihren Erlebnissen.

Praktikant
Redakteur

Koch und Kellner in einer Person

Redakteur Florian Renneberg über die vielen verborgenen Arbeiten auf dem Campingplatz



Auch ein Pool muss gesaugt werden: Florian Renneberg arbeitete für die Serie „Berufswelt“ auf dem Campingplatz Eulenburg mit.

Foto: Mark Härtl

Von Florian Renneberg

OSTERODE. Ein herrlicher Sommermorgen, die Sonne scheint, ein laues Lüftchen weht und leise ist das Plätschern eines Baches zu hören. So ließe es sich aushalten, denke ich, und fast hätte ich vergessen, was mich auf den Campingplatz Eulenburg geführt hat. Doch dann kommt es mir wieder in den Sinn: Heute ist nicht die Zeit, zu entspannen. Stattdessen gilt es, anzupacken – als Praktikant, wo andere Urlaub machen.

„Ein klar umrissenes Berufsbild gibt es bei uns nicht“, stellt Eulenburg-Betreiber Rolf Grönig gleich zu Beginn meines Arbeitstages klar. Gästebetreuung, Küchenarbeit, Platzpflege und Organisation: Das alles und noch viel mehr ist auf einem Campingplatz gefragt. Manchmal auch alles auf einmal. Ein typischer Ablauf? Fehlanzeige. Zwar hängt im Kiosk vor der Küche eine To-Do-Liste, doch letztlich entscheiden die Gäste darüber, wann etwas gemacht wird.

Als erstes lerne ich Familie Meier aus Süddeutschland kennen. Das Ehepaar mit den zwei Kindern reist heute ab. Da gilt es, den Stromverbrauch abzulesen und die Abrechnung zu machen. Eine Dame aus Holland hingegen möchte ihren Urlaub um zwei Tage verlängern – ohne den Stellplatz zu wechseln. Ein Blick in das Belegungsbuch: Glück gehabt, der Urlaub kann weitergehen. Dann: Die Wettervorhersage für morgen? Schnell wird das Smartphone gezückt. Ein Adapter? Bringen wir Ihnen gleich vorbei. Einen Stellplatz mit viel Sonne für eine Nacht? Kein Problem. Ist Ihnen dieser Recht?

Irgendwie bin ich zwar schon mitten drin, aber so richtig finde ich mich in dem wuseligen Treiben noch nicht zurecht. Da bin ich

froh, dass Mike mich unter seine Fittiche nimmt. Mike ist der Problemlöser des Campingplatzes – so seine offizielle Berufsbezeichnung. Und besser ließe sich seine Tätigkeit auch kaum beschreiben. Er ist der Mann für alle Fälle auf der Eulenburg. Unser erster Gang führt uns zur Turbine, mit der ein Teil des Stroms auf dem Campingplatz erzeugt wird. Ein paar fachkundige Blicke, dann folgen meine ersten Handgriffe: Geäst und Laub müssen entfernt werden. Weiter geht es in den Kontrollraum für das Schwimmbad, die Chlorkonzentration überprüfen.

Zurück am Kiosk: Sitzkissen auf die Terrassenstühle auflegen, die Münzbehälter in den Duschkabinen und an den Waschmaschinen ausleeren, den Gastraum saugen. Ich sehe natürlich ein, dass das gemacht werden muss, innerlich hatte ich aber eher darauf gehofft, den Aufsitzrasenmäher fahren zu dürfen. Doch so war die Abmachung: einen möglichst realistischen Eindruck vom Arbeitsalltag bekommen.

Staubsaugen unter Wasser

Dann kommt Mike erneut vorbei und fragt, ob ich den Pool saugen möchte. „Den Randbereich?“, frage ich. „Nein, den Pool“, entgegnet Mike. Mir ist zwar nicht klar, wie man einen Pool saugt, aber da die Sonne mittlerweile hoch am wolkenlosen Himmel steht, erscheint mir das Schwimmbad als geeigneter Arbeitsplatz. Also folge ich Mike erneut in den Kontrollraum des Schwimmbads und bekomme einen Staubsauger mit etwa drei Meter langer Satellitenstange in die Hand gedrückt. „Und die soll ich jetzt ins Wasser tauchen?“

Mike nimmt mir den Sauger ab, lässt ihn ins Wasser und schiebt ihn langsam hin und zurück. „Eine Bahn nach der anderen, ganz langsam, sonst saugt er nicht“, erklärt

er und übergibt mir das Reinigungsgerät. Und siehe da: Es funktioniert. Die wenigen Dreckkörner am Boden des Pools verschwinden. Fast schon meditativ bewege ich den Sauger im Wasser, Bahn für Bahn, ganz langsam, so wie Mike es mir erklärt hat. Die Sonnenstrahlen glitzern auf der Wasseroberfläche, um mich herum nimmt der Campingbetrieb seinen Lauf und für kurze Zeit denke ich, dass sich ein Freitagvormittag kaum angenehmer verbringen lässt – wenn da nicht die ständige Gefahr lauern würde, den Schwerpunkt zu sehr zu verlagern und kopfüber in den Pool zu fallen. „Ist dir das schon mal passiert?“, frage ich Mike. „Ja, aber da war kein Wasser drin.“

Als nächstes bittet mich der Chef, die Getränkelieferung zu kontrollieren. Das hört sich gut an. „Viel Verantwortung und wenig Arbeit“, denke ich. Dieser Gedanke erweist sich schnell als falsch. Nachdem ich zunächst mit wachsamem Blick die neuangelieferten Getränkeboxen auf eine Strichliste notiert habe, bittet mich der Lieferant, die Lagertür zu öffnen und ihm die leeren Pfandkästen herauszureichen. Auch die notiere ich gewissenhaft auf meinem Zettel.

Dann geht es jedoch in die Vollen, beziehungsweise an die vollen Kästen. Jeweils zwei auf einmal hebt der Lieferant durch die Eingangstür und ich versuche Cola, Fanta, Bier und Wasser auf die richtigen Kistenstapel zu sortieren. Platz, um sich zu drehen gibt es kaum, gehen kann ich nur ein paar Schritte hin und zurück. Ich komme mit dem Einräumen kaum nach. Die Kisten voller Glasflaschen stapeln sich bis über meinen Kopf, eine nach der anderen wuchte ich in die Höhe und sobald ich mich zur Tür drehe, steht der Lieferant mit einer neuen Fuhre da.

Nach einer gefühlten Ewigkeit, die in Wirklichkeit nur wenige Minuten gedauert hat, kommt das er-

lösende Signal. „Geschafft“, sagt der Lieferant. „Gott sei Dank“, antworte ich und fasse mir an den spannenden Rücken. Der Lieferant schaut mich lachend an.

Jetzt wäre eine Pause nicht schlecht. Da kommt Mike um die Ecke. „Willst Du noch was machen?“ Ich erinnere mich, dass ich ihn Anfang des Tages gebeten habe, Bescheid zu sagen, wenn es harte Arbeit gibt. Mir schwant Böses. Aber Deal ist Deal. „Klar“, sage ich. „Der Chef will die Grundstücke gemäht haben“, sagt Mike und deutet auf eine Rasenfläche.

Wie ein Mosaik

Wenige Minuten später sitze ich doch noch auf dem Aufsitzmäher und düse über den Platz. Die einzige Auflage: Nicht mit dem eingeschalteten Mähwerk über die Stromkabel fahren. Die drapiere ich deshalb sorgfältig am Rand. Einer der Camper kommt trotzdem umgehend angerannt und rollt seines ein. Sicher ist sicher. Die Damen vor den Wohnmobilen und Zelten schauen manchmal herüber und versinken umgehend wieder in ihre Zeitschriften und Bücher oder schauen in den Himmel, die Herren beobachten mich allerdings genau. Dann parke ich den Aufsitzmäher rückwärts in den Schuppen und gehe zurück zum Kiosk. Mein Tag ist um.

„Müssen Sie schon weiter?“, fragt Rolf Grönig. „Jetzt haben Sie natürlich nur einen Bruchteil unserer Arbeit gesehen.“ Das scheint mir auch so. Ein Campingplatz ist wie ein Mosaik. Zu den vielfältigen täglichen Anforderungen im Service, in der Gastronomie und in der Verwaltung kommen jeden Tag aufs Neue die Wünsche und Fragen der Gäste. Die Mitarbeiter sind deshalb nicht selten Koch und Kellner, Hausmeister und Installateur, Bürokräft und Lagerist in einem – eben richtige Problemlöser.